

Noch ist nicht alles in Butter

Milchwirtschaft / Mitglieder der Vereinigten Milchbauern Mitte-Ost liessen sich in Wülflingen informieren.

WÜFLINGEN Die diesjährigen Butterimporte haben hohe Wogen geworfen. Sie waren auch Thema am Mitgliedertreffen der Vereinigten Milchbauern Mitte-Ost (VMMO) vom 4. November in Wülflingen. Im Informationsteil des Dachverbands Schweizer Milchproduzenten (SMP) stellte dessen Präsident Hanspeter Kern fest, dass diese Importe bei einer etwas tieferen Milchproduktion und höheren Absätzen nötig und sogar unerlässlich sind und waren. Seit Anfang Jahr wurden 1300 Tonnen Butter weniger produziert. Gleichzeitig wurden die Exporte gegenüber dem Vorjahr um 40,9 Prozent gesteigert, das sind 241 Tonnen. Um den gesamten Inlandbedarf an Butter von jährlich 45 000 Tonnen zu decken, sind deshalb – inklusive der Zollkontingente – bis anhin rund 3300 Tonnen Butter importiert worden.

Teilziel erreicht

Diese Situation ist für Hanspeter Kern wegen der Ausrichtung der Milchverarbeitung in der Schweiz keine Überraschung. «Butter ist im Prinzip ein Abfallprodukt», sagte Kern. Erfreut zeigte er sich darüber, dass ein Teilziel der SMP erreicht wurde: Die Butterpreise konnten Mitte Jahr an der Ladenfront angehoben werden, was auch zu einem

Mehrwert in der Produktion führte. Zu heftigen Diskussionen führte aber die Kennzeichnung der importierten Butter, die ebenfalls Interventionen nötig machte. Kern machte deutlich, dass über Importbutter keine Verwässerung der inländischen Koch- und Tafelbutter erfolgen darf. Zudem legte er dar, was die BO Milch unternimmt, um mehr Fett im Inland zu behalten. Dieses Ziel soll mit einem Umbau des Fonds für die Rohstoffverbiligung erreicht werden.

Gefrierpunkt diskutiert

Zu Diskussionen führten die Beanstandungen rund um den Gefrierpunkt, der in früheren Jahren ein zentrales Instrument zur Bekämpfung der Milchpanscherei war, heute aber an Bedeutung verloren hat. Deshalb werden nun neu dynamische Beanstandungsgrenzen eingeführt, die auf dem monatlichen Mittelwert aller Proben basieren. Beanstandungen soll es nur noch bei statistisch erwiesenen Ausreissern geben.

Während des Lockdowns haben die SMP mit grossem Erfolg in die Sozialen Medien investiert. Mit der Kampagne «Küche statt Sofa» sind während des Lockdowns wertvolle und zahlenmässig sehr hohe Kontakte entstanden. «Unser Zielpubli-



VMMO-Präsident Hanspeter Egli betonte, wie wichtig es ist, systematisch Kontakte zu pflegen.

kum sind bei einer solchen Kampagne nicht die Bergler, sondern die Bewohner in den urbanen Zentren wie Zürich, Bern, Basel oder Genf», sagte Kern. Mit dieser Antwort reagierte er auf die teilweise geäusserte bäuerliche Kritik an dieser Kampagne.

Mehr Käse produziert

VMMO-Geschäftsführer Markus Berner wies mit Blick auf die tiefen und immer noch sinkenden Butterlager darauf hin, dass aktuell 392 Tonnen Butter an Lager liegen und wöchentlich

450 Tonnen produziert werden. Die Milchproduktion im konventionellen Kanal liegt etwa auf dem Vorjahresniveau, während die Biomilchproduktion ein Wachstum zeigt. Sie liegt aktuell mit einem Plus von 6221 Tonnen rund 3,5 Prozent über dem Vorjahreswert.

Laut Berner entwickelt sich auch die Käseproduktion sehr erfreulich. Im laufenden Jahr konnte die Produktion von Sortenkäse um 1488 Tonnen gesteigert werden. Bei den übrigen Käsen wurde ein Wachstum von 6,5 Prozent verzeichnet. Insgesamt stieg die Käseproduktion in den ersten acht Monaten dieses Jahres um ein Prozent. Doch zeichnen sich im internationalen Markt neue Tendenzen ab: Wohl wurden 2,9 Prozent mehr Sortenkäse exportiert. Im Plus liegt der Greyerzer AOP mit 325 Tonnen (4,3 Prozent) während der Emmentaler mit 208 Tonnen 2,9 Prozent verloren hat.

Die von Berner präsentierten Importzahlen lassen allerdings aufhorchen. Gesamthaft wurden seit Anfang Jahr 48 608 Tonnen Käse importiert. Das entspricht einem Plus von 13,1 Prozent. Zugleich stiegen die Einfuhren beim Frischkäse und Quark um



SMP-Präsident Hanspeter Kern informierte in Wülflingen über die Aktivitäten des Dachverbands. (Bilder Roland Müller)

zwölf Prozent an. Dies begründet Berner damit, dass viele Schweizer Detaillisten diese im Einkaufstourismus beliebten Käsearten während des Lockdowns mit geschlossenen Gren-

«Butter ist im Prinzip ein Abfallprodukt.»

Hanspeter Kern, Präsident der Genossenschaft Schweizer Milchproduzenten (SMP).

zen bewusst in den eigenen Regalen angeboten haben. «Der Einkaufstourismus machte viel mehr aus, als man früher angenommen hatte», so Berner.

Kontakte pflegen

«Wir werden auch weiterhin die Interessen unserer Mitglieder konsequent vertreten», versicherte VMMO-Präsident Hanspeter Egli. Dazu gehören die Pflege von intensiven Kontakten und die sehr wichtige Medienarbeit. Nach den letzten eidgenössischen Wahlen ist die Politik im Parlament grüner und

ökologischer geworden. Entsprechend funktionieren laut Egli bewährte frühere Seilschaften weniger gut. Die Interessenvertretung werde auch mit Blick auf die anstehende aber vorerst verschobene AP 22+ anspruchsvoller.

Mit Blick auf die anstehenden Abstimmungen rund um den Pflanzenschutz müssten Lehren aus dem Abstimmungskampf zum Jagdgesetz gezogen werden, sagte Egli weiter. Vor allem in den urbanen Gebieten müsse Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit geleistet werden. «Betroffen von diesen Initiativen sind all jene Bauern, welche in den besten Futterbaugebieten Milchproduzenten sind», so Egli mahnende Worte.

Neubau ist auf Kurs

Auf Kurs sind hingegen die Bauarbeiten im zürcherischen Elgg. Dort erstellt der VMMO das Gewerbe- und Wohnhaus Zigerstock. Hanspeter Egli wies darauf hin, dass der VMMO auch dem Betriebs- und Familienhelferdienst finanzielle Unterstützung gewährt. Im laufenden Jahr sind für 116 Einsätze 67 950 Franken gesprochen worden.

Roland Müller

STELLENMARKT

